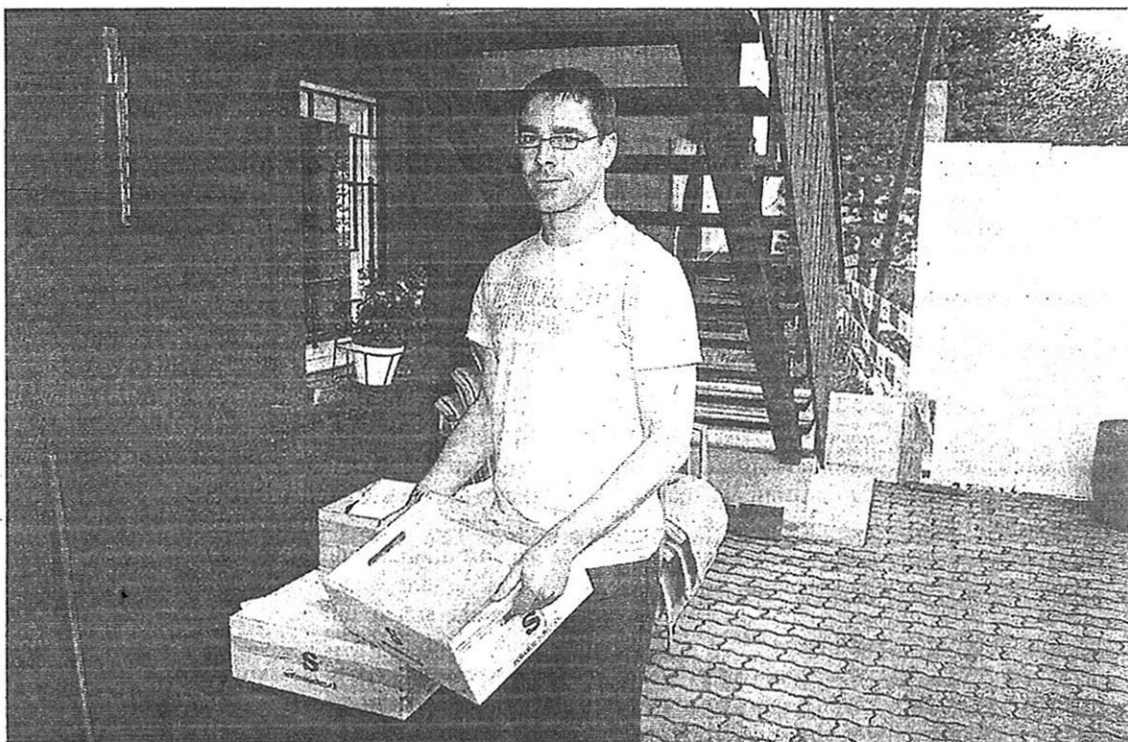


# Zu Besuch beim Seifenmacher von Arosa

Seit 2007 verkauft der Aroser Beat Urech selbst hergestellte Naturseifen. Dem BT erzählt der 35-Jährige, wie er zu dieser Tätigkeit gekommen ist und wieso sich seine Seifenmacher-Seifen von herkömmlichen Seifen unterscheiden.

Von Flurina Maurer



Seifenmacher Beat Urech zeigt vor seinem Zuhause in Arosa eine seiner neusten Kreationen: die Schafseife, für deren Herstellung Schafmilch aus der Region verwendet wird. (Foto Flurina Maurer)

«Auf die Seife gekommen» ist Beat Urech durch eine Fernseh-sendung über den mittlerweile verstorbenen Seifensieder Friedrich Weiss. Dessen Stadlauer Seifensiederei in Wien galt europaweit als Geheimtipp für Seifenfans. Geradezu «elektrisiert» von dem, was er da im Fernseher sah, wuchs in Beat Urech der Wunsch, der Seifensiederei einen Besuch abzustatten und selbst Seifen herzustellen. Also reiste er 2005 nach Wien und machte sich vor Ort ein Bild von der Stadlauer Seifensiederei, was ihn in seinem Vorhaben, selbst ein Seifenmacher zu werden, bestärkte.

Sein erster Versuch, eine Olivenölseife herzustellen, scheiterte jedoch kläglich. «Die Olivenölseife hat mich hoffnungslos im Stich gelassen», erinnert sich der 35-Jährige mit einem Lachen. Davon liess sich der gelernte Drogist aber nicht unterkriegen und experimentierte über ein Jahr lang weiter an verschiedenen Seifenrezepturen herum. Heute umfasst das Seifenmacher-Sortiment zehn verschiedene Duftvarianten und wird laufend mit neuen Seifenkreationen ergänzt.

Zur Herstellung seiner Naturseifen verwendet Urech reine, erlesene Pflanzenöle in Bio- und Demeter-Qualität. Die Produkte sind frei von künstlichen Konservierungs- und Farbstoffen. Doch die Seifenmacher-Seifen unterscheiden sich noch in einem weiteren Punkt von herkömmlichen Seifen: «Das Geheimnis liegt im Kaltverseifungsprozess, wodurch

– im Vergleich zum Heissverfahren – die hochwertigen Inhaltsstoffe erhalten bleiben.» Bei dieser Herstellungsart werden die Öle bei 40 Grad mit Natronlauge verseift. Diesen Mischprozess nennt Urech «die Seifenheirat». Zur Rohseife kommen noch Pflegekomponenten sowie ätherische Öle hinzu. Anschliessend wird die Seife eingeformt und ist nach 24 bis 36 Stunden fest. Danach reifen die Naturseifen vier bis sechs Wochen lang in Kisten aus Fichtenholz.

## Im Uhrzeigersinn gerührt

Für die Herstellung seiner Seifen in der eigenen Küche nimmt sich Beat Urech nicht nur viel Zeit, sondern achtet auch darauf, dass er sich dafür in einer guten und ausgeglichenen Stimmung befindet. Denn, so ist der Vegetarier überzeugt: «Das überträgt sich auf das Produkt.» Ausserdem wird die Seifenmasse, die jeweils rund 20 Kilogramm Seife ergibt, von Urech ausschliesslich im Uhrzeigersinn gerührt. Seine Produkte verwendet der Seifenma-

cher selber auch: «Dies macht mich zu meinem eigenen Probanden und härtesten Kritiker zugleich.» Seit drei Jahren benutzt er sowohl für die Körper-, als auch für die Haarpflege ausschliesslich seine Seifen. «Die Zeiten, als Seifen ausschliesslich zum Händewaschen verwendet wurden, sind definitiv vorbei.»

Dennoch sei dieses Vorurteil nach wie vor in den Köpfen der meisten Leute verankert. Daher ist es Beat Urech ein grosses Anliegen, auf die pflegende Wirkung und die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten seiner Seifen hinzuweisen. Die zufriedenen Reaktionen seiner Kunden scheinen ihm Recht zu geben: Sowohl im Gästebuch der Seifenmacher-Homepage als auch in persönlichen Gesprächen erhalten die Seifen aus Arosa ein durchwegs positives Feedback.

## Kleines Familienunternehmen

Neben seiner Tätigkeit als Seifenmacher arbeitet Beat Urech seit acht Jahren als Flugbegleiter bei Swiss und gibt im Winter Ski-

unterricht. Seinen Wohnsitz hat der begeisterte Bikram-Yoga-Anhänger in Arosa, wo er bei seinen Eltern lebt. Diese unterstützen ihren Sohn von Anfang an bei seiner Tätigkeit als Seifenmacher, und so wurde aus einem nicht alltäglichen Hobby gar ein kleines Familienunternehmen: Elisabeth Urech ist für Konfektion und Versand der Seifen verantwortlich, während Armin Urech, Schreiner von Beruf, seinem Sohn bei technischen Fragen und Problemen hilft.

So ist vom Produktdesign über die Herstellung bis zu Marketing und Versand alles in Familienhand. «Wenn unser Kundestamm jedoch so weiterwächst wie in den ersten beiden Jahren, dann wird dies in spätestens zwei Jahren wahrscheinlich nicht mehr möglich sein», so der passionierte Seifenmacher.

Infos und Verkauf unter [www.seifenmacher.ch](http://www.seifenmacher.ch). Für jede verkaufte Seife gehen 5 Rappen direkt nach Kamerun zu Uniquedirect. Dieses Hilfswerk wurde von Jan Lori aus Malans gegründet mit dem Ziel, Waisenkindern in Kamerun eine Zukunft zu geben.